



Anno 1760. Mittwoch den 3. December. No. 139.

Berlin, vom 27 Novemb.

Aus dem Hauptquartier des Hrn. Obersten von Belling zu Rixwiß, bey Rostock, hat man unterm 22. dieses folgende Nachricht erhalten:

Nachdem der Hr. Oberste von Belling die Nachricht erhalten, daß die Schweden häufig ins Mecklenburgische patrouillirten, detachirte dieselbe den 10. dieses den Hrn. Major von Schulenburg von Demmin aus, in gedachte Provinz. Es war indessen der Schwedische Major von Schwarz mit einem Detaschement von 500 Mann ins Mecklenburgische eingedrungen und marschirte gegen Wismar, ließ aber seinen Rückzug zu decken 260 Mann nebst einer Kanone in Tesin. So bald der Herr Oberste von Belling hiervon sichere Nachricht

erhalten, marschirte er selbst gegen Tesin, und traf auch den Feind daselbst an. Unweit davon bey Zarzewanz kam es zur Action, und obgleich der Feind sich tapfer vertheidigte, so hieb dennoch der Hr. Oberste mit seinen Husaren und Dragonern, welche sich hiebey ganz besonders hervor gethan, auf ihn ein, und nöthigte das ganze Commando das Gewehr zu strecken. Wir haben auf solche Weise 5 Officiers nebst 260 Mann und 10 Husaren gefangen bekommen. Der Hr. Oberste von Belling suchte hierauf den Major von Schwarz zu bekommen, und detachirte zu dem Ende den Major von Schulenburg gegen Schwan und den Lieutenant von Wolfy gegen Lagen, er selbst aber marschirte gegen Damgarten. Es glückte indeß den Major von Schwarz, wel-

cher in der Nacht mit 200 Mann aus Danzgar-  
ten verstärkt war, über Lagen mit Verlust von  
30 Mann bey seiner Ueberlegenheit durchzu-  
kommen. Wogegen unserer Seits der Ritt-  
meister von Rüllmann nebst 8 Husaren in die  
Schwedische Gefangenschaft gerathen. Jetzt  
stehet der Hr. Oberste in der Gegend Rostock,  
und hat die ganze Trebel besetzt, wodurch er  
dem Feinde nicht nur die Zufuhr aus dem  
Mecklenburgischen benimmt, sondern auch  
seine Recrutirung und Remontirung verhin-  
dert.

Stettin, vom 18 Nov.

Ghegestern wurde in allen Kirchen dieser  
Hauptstadt, des Vormittags, über Psalm 58,  
v. 11. 12. und über Psalm 18, v. 47 = 51  
wegen des von dem Gott der Heerscharen Er.  
Königl. Majestät, unserm allertheuersten Ko-  
narchen, und den unter ihres grossen Königs  
höchsteigener Anführung fechtenden Preussis-  
chen Kriegesvölkern über die grosse Oesterrei-  
chische Hauptarmee unter dem Feldmarschall,  
Grafen von Daun, am 3ten dieses Monats  
bey Torgau verliehenen vollständigen und in  
Betracht des Lagers und der Menge der Fein-  
de wunderbaren Sieges feyerliche Dank- und  
Siegespredigten gehalten. Je mißlicher dieses  
blutige Treffen anfänglich, und je grösser die  
Gefahren gewesen, die nicht nur bey einem we-  
niger beglückten Ausgange allen Preussischen  
Landen, und Völkern, gewiß bevor stunden,  
sondern der auch in der Schlacht selbst die  
höchste Person unsers allergeliebtesten Fried-  
richs bloßgestellt gewesen; desto feuriger wa-  
ren die Rührungen, unter welchen die sämtli-  
chen getreuen Einwohner Stettins die erbau-  
lichen Tangelvorträge anhörten, die öffentlichen  
Dankgebete mit andachtsvollem Herzen in der  
Stille nachsprechen, das Herr Gott dich loben  
wir aber so kränztig als laut bey dem Schalle  
von Trompeten und Pauken absungen. Wäh-  
rend dieses Lobgesanges wurden die Kanonen  
rund um die Wälle dieser Hauptfestung zu  
dreymalen gelöst, auch von der zu dem Ende  
aufmarschirten Garnison zwischen jedermahle  
ein Kanonen gemacht, wovon das letzte mit

dem lauten Ausruf: Es lebe Friedrich, König  
in Preussen, freudig beschossen ward. Auf  
gleich Weise ist um eben die Zeit in dem Fort  
Preussen dem Fort Dem und auf den armirten  
Schiffen Victoria geschossen worden. Am näch-  
sten Sonntage werden auch in allen Preussischen  
Pommerschen Kirchen ausser Stettin, wegen  
dieses grossen Sieges, öffentliche Dankfeste ge-  
feyert werden.

Aus Thüringen, vom 16 Nov.

Den 14. dieses brach auf einmal das Gepä-  
cke der Württembergischen Truppen von Er-  
furt auf, und nahm den Weg über Arnstadt  
auf Weimungen. Dem Vernehmen nach,  
wird das Corps selbst heute von Weimar da-  
hin folgen. Die Infanterie ist noch in gutem  
Stand; die Reuterey aber scheint viel gelit-  
ten zu haben weil ihrer nicht zur Hälfte so viel  
ist, als vor einiger Zeit, da sie nach Sachsen  
marschirte.

Erfurt, vom 13 Nov.

Es ist gewiß, daß die Reichsarmee sich nach  
dem Voiglande gewendet hat, und allda can-  
tonnirt.

Von den Württembergischen Truppen ist  
auch kein Mann mehr in Sachsen. Wo sie ih-  
re Winterquartiere diesmal nehmen wollen,  
weiß man noch nicht. Gegenwärtig steht  
dieses Corps noch bey Weimar; das Gepä-  
cke aber, nebst einem Theile der Kranken, be-  
findet sich seit dem 6. dieses in hiesiger Stadt.  
Den 11. des Nachmittags kam der Herzog in  
einer gespannigen offenen Chaise allhier an.  
Se. Durchl. besuchten die Kranken im Hospis-  
tale, besahen hernach die vor dem Brühl'scher  
re in Parade aufgestellte Mannschaft und Pfer-  
de, und kehrten sodann nach Dero Lager bey  
Weimar zurück.

Die Französischen Husaren lassen sich auch  
hin und wieder sehen, und treiben, zur Trans-  
portirung der gekauften und sonst von den be-  
nachbarten Landen geforderten Früchte Woz-  
spann zusammen. Dem Vernehmen nach  
wird das Schloß zu Creuzburg iho zurechte ge-  
macht, weil der Prinz Laver diesen Winter  
über sein Hauptquartier dahin verlegen würde.

Wörlitz, vom 16 Nov.

Den 8. dieses langte der Prinz Xaver von Sachsen mit einem starken Gefolge hier an, und veranstaltete eine allgemeine Fouragierung, welche auf dem Lande, unter Anführung des Generalmajors, des Grafen Despiess, den folgenden Tag unternommen werden sollte. Der Graf Despiess rückte Tages darauf mit einem ansehnlichen Corps Infanterie und Cavallerie, auch 3 Kanonen, in das einige Stunden jenseit Nordheim gelegene Amt Kattlenburg. Er bedeckte die Fouragierung, welche wegen der Entlegenheit des Ortes, gefährlich war, mit Vorsicht und Geschicklichkeit. Etliche 1000 Pferde wurden ohne Verlust und Hinderniß stark beladen. Die Reuter hatten sich reichlich bepacket, weil jeder solches zu seiner eigenen Bedürfniß ins Lager abzuführen vermeynte. Allein, die Sache fiel anders aus. Sie mußten den Weg durch die Stadt nehmen, und sie empfingen darinnen den Befehl, alles in das Magazin abzuliefern. Auf diese Weise ist in einem Tage auf einmal ein Magazin von hundert und 50000 Nationen alhier errichtet worden.

Wolfsbüttel, vom 17 Nov.

Heute ist die Hessische Garde, welche sich einige Zeit zu Lüneburg befunden hat, alhier eingerückt. Im Casselschen sind über 500 Wagens von den Franzosen aufgeboten worden, und man macht sich daher die Hoffnung, daß die Feinde vielleicht das Hessische räumen möchten.

Haag, vom 11 Nov.

Es sind hier seit dem 9. dieses 2 Expressen aus Sachsen mit der Zeitung von dem am 3ten dieses bey Torgau vorgefallenen Treffen nach London paßirt, woher alle Nachrichten bekräftigen, daß der Todesfall weyl. Sr. Großbritannischen Majest. George des Undern, in dem gegenwärtigen System von Europa keine Veränderung machen werde.

Von den merkwürdigsten Umständen der Regierungsjahre des hochsel. Großbritannischen Monarchen siehet man folgenden kurzen Auszug:

„Bey dem Antritt seiner Regierung wurden die Handel mit Spanien, welche sich unter seinem Hrn. Vater wegen Gibraltar ereignet hatten, nach vorgängigen Preliminarien in Pardo 1728 den 24 Febr. durch den Tractat von Sevilla 1729 den 28 Oct. völlig gestillet, und hiernächst die Mißbelligkeiten mit dem Kaiser durch den Wienervertrag 1731 beigelegt. In dem Kriege, welcher bey Gelegenheit der streitigen Polnischen Krone No. 1733 entstanden, blieb George II. ruhig, verhinderte aber unterdessen durch eine Hülfsslotte, daß Spanien 1735 gegen Portugall nicht los schlug. Der Monarch gerieth darauf mit Spanien, wegen der Schifffahrt und Handlung seiner Unterthanen nach Amerika, in neue Verdrüsslichkeiten, die erstlich in Repressalien, und kurz darauf 1739 in einen förmlichen Krieg ausbrachen. Dieser Krieg entwickelte sich bald nach Kaiser Carl VI Tode mit dem großen Kriege über die Oesterreichische Erbfolge, und König George II. wendete alle Kräfte seines Reichs und selbst seine Person an, als Garant der Pragmatischen Sanction die Königin von Ungarn zu erhalten, worüber ihm die Krone Frankreich No. 1744 den Krieg ankündigte. Bey dessen Ausbruch suchte Frankreich dem Könige George mit dem aus Rom abgerufenen jungen Prätendenten, Carl Eduard, des Prätendenten ältern Sohne, eine Diversion zu machen, und schickte 1745 den jungen Ritter, unter dem Titel eines Regenten von Großbritannien, nach Schottland. Als der Handel ernstlich wurde, langte ein Korps Engelländer, Hessen und Holländer aus den Niederlanden an, und auch andere getreue Engelländer brachten es unter Anführung des Prinzen von Cumberland dahin, daß der Prätendent entweichen mußte. Ubrigens wurde der Krieg gegen Frankreich und Spanien, woran auch Sardinien und die Vereinigten Niederlande Theil nahmen, sonderlich zur See, mit gutem Erfolge fortgesetzt. Weil aber endlich die gesammten Oesterreichischen Niederlande in Französische Hände gerietten, und Holland mit gleichem Schicksal bedrohet wurde schlossen Sr. Maj. der König George in

Rettung der Republik 1748 den Juden zu Machen, wodurch die Sachen zwischen beyden Kronen wieder auf vorigen Fuß kam u.

König George verschaffte hierauf durch Altherhand weise Anstalten, wohin der mit Spanien 1750 den 5 Oct. zu Madrid geschlossene Vergleich, die No. 1731 errichtete Acte, wodurch die Majorennität der Großbritannischen Könige auf den Antritt des 18. Jahres gesetzt wurde, ingleichen die Acte, welche 1752 die Englische Zeitrechnung dem von den deutschen Protestanten 1700 angenommenen verbesserten Calendar gleichförmig machte, u. s. w. zu rechnen, seiner Nation Ruhe, Ansehen und Bequemlichkeit die Früchte des Friedens zu genießen. Die in dem Machner Frieden unangemachte Gränzirungen über Neuschottland und den Ohiofluß erregten sodann neue Streitigkeiten, anfangs zur See, und als die Insel Minorca angegriffen wurde, erfolgte 1756. die Kriegserklärung gegen Frankreich. Weil diese Krone die Hannoversche Churlande bedrohet, so wurde 1756. den 16. Januar wegen Abhaltung fremder Völker vom deutschen Boden, die Allianz mit Sr. Majestät dem Könige in Preussen geschlossen, wie sich hingegen Oesterreich mit Frankreich verband, Wel-

chergestalt darauf, und durch Veranlassung anderer Gelegenheiten, der noch fortdaurende Krieg entstanden, in welchem Engelland in seinen auswärtigen Kolonien Vortheil, das deutsche Reich aber in seinem größten Theile an noch viele und heftige Bewegungen erfahren müssen, ist überall bekant."

Paris, vom 11 Nov.

Seitdem die Nachrichten von dem Absterben Königs Georg des Zweyten von England durch verschiedene Couriers alhier angelanget; so scheint man am Hofe und deren Conseil, in Ansehung unsers Verhältnisses gegen Großbritannien, in einer Art von Unschlüßigkeit zu seyn. Wenigstens will man wissen, daß in der durch das Mitbringen vorgedachter Couriers veranlaßten geheimen Rathsverhandlungen nichts positives, sondern nur so viel beschlossen worden sey, daß man vorerst die Veränderung abwarten müsse, die etwa dieser wichtige Todesfall nach sich ziehen könnte. Daß gegen den Anfang des nächstkünftigen Jahres ein Corps von 10000 Mann Churbayerischer Truppen zum Dienst der Krone Spaniens sich in Marsch setzen werde, hält man hier vor ausgemacht, ohnerachtet 2 Höfe sich ernstlich bemühet haben sollen, diese Unterhandlung rückgängig zu machen.

Des Hrn. Geheimdenrath von Loen, freye Gedanken von dem Hof, der Policen, Gelehrten, Bürgerlichen und Bauernstand, von der Religion und einem beständigen Frieden in Europa; samt einem Anhange dreier Abhandlungen von den Besoldungen der Minister, der Kriegszucht und der Ausbreitung falscher Siege und Vortheile im Krieg. 2te und vermehrte Auflage: 8vo 1761. 6 fol.

Nachricht von einer in Jauer auf Vorschuß zu druckenden Bibel.

Es ist billig, daß Schlesien, das schon so oft von Gott errettete Schlesien, aller Vorzüge zu genießen suche, die mit einer völligen Gewissensfreyheit verbunden sind. Zwar wären Ursachen genug vorhanden, die uns dieses unschätzbaren Kleinodes wieder berauben könnten, welches von so wenigen mit gebührendem Dank erkannt wird. Wir hoffen aber nicht ohne Grund, Gott werde aus überfließender Erbarmung seiner Güte über uns Unwürdige noch mehr wachen; und unsre Gewissensfreyheit nicht allein bewahren, sondern uns auch derselben künftig noch besser genießen lassen.

Eine von ihren süßesten Früchten ist unstreitig die ungehinderte und jedermann freygelassne Lesung der heiligen Schrift: Dieses ganz unschätzbaren Buches, dessen göttlicher Inhalt zur wahren Weisheit und Seligkeit eines Menschen eben so unentbehrlich, als überschwenglich hinreichend ist. Diese freye Lesung der Bibel ist der Grund von der Unüberwindlich-

# Nachtrag ad No. 139.

Mittwochs, den 3. December. Anno 1760.

lichkeit unsrer Evangelischen Kirche; weil einem jeden die Quelle der Wahrheit offen steht, und kein Lehrer seinen Zuhörern zumuthen darf, etwas zu glauben, daß sie nicht mit ihren eignen Augen in dem Wort der Wahrheit lesen können: In dem Wort, das uns unterweisen kan zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu, 2 Tim. 3, 15.

Wenn es mit Recht unter die größten Unglücksfälle gerechnet wird, der Lesung der Schrift mit Gewalt beraubt zu werden: So muß es ein noch größeres Unglück seyn, sich derselben selbst berauben; weil dieser Verlust mit der größten Sünde und Schande verbunden ist. Ohne Zweifel wohnet der Unsegen in allen den Häusern, und bey allen den Personen, welche keine Bibel haben, die sie doch haben könnten; und welche sie haben, aber nicht lesen.

Wenn man die selige Frucht eines rechtingerichteten Bibellesens nicht aus unzähligen andern Gründen beweisen könnte, so würde sie schon daraus sehr wahrscheinlich zu schliessen seyn: daß der Feind die Lesung dieses Buchs so unglaublich zu verhindern suchet, daß auch rechtschafne Seelen sich vieles darüber vorzuwerfen haben. Destomehr sollen wir ihm billig entgegen wandeln, und wie die edelsten Veroeser, täglich in der Schrift forschen. Denn sie behält vor allen, auch erbaulichen Büchern, einen unendlichen Vorzug. Hier ist die erste Quelle, aus welcher das Wasser des Lebens am lautersten geschöpft wird, und am süßesten schmecket. Hier ist das Original aller Wahrheit, und das Urbild von dem Schönsten unter den Menschenkindern, mit den ächtesten Farben gemalt, und unverbesserlich getroffen. Alle andre erbauliche Bücher sind Copien, Abrisse, Nachahmungen: da es immer drauf ankomit, in wie weit sie mit dem Urbilde übereinstimmen. Je mehr unser Glaube schriftmäßig ist: desto mehr ist er kräftig, lebendig, unumstößlich, und vor allen gefährlichen Irthümern gesichert. Denn die allerscheinbarste Verführung verliert ihre Macht, sobald sie nach der Schrift geprüft wird. Keines Menschen Leben kan seliger, sicherer, leichter und fruchtbarer geführt werden; als dessen, der durch dis Wort ein Mensch Gottes wird, vollkommen, zu allem guten Werk geschickt, 2 Tim. 3. 17.

Je fleißiger die heilige Schrift gesucht wird, desto glücklicher wird man nicht nur mit ihrer seligmachenden Wahrheit, sondern auch mit ihrer Sprache und Redensart bekannt: welches beydes unaussprechlichen Nutzen hat.

Diesen wichtigen Zweck zu befördern, kan es nie überflüssig seyn, daß man sich bemühet, dis Buch aller Bücher den Menschen immer reichlicher in die Hände zu bringen. Bis hieher hat Schlesien meines Wissens noch keine Bibel, die aus seinen Buchdruckereyen hervorgekommen, aufzuweisen; eine Sache, die werth ist, daß man sich darüber wundre. Ich nehme das Neue Testament an, welches 1738. in der Baumannischen Erben-Buchdruckerey in Breslau ans Licht getreten, und dasjenige, so vor einigen Jahren von Herr Korn in Breslau verlegt, und hier in Jauer gedruckt worden; auch diejenige Bibel, welche Herr Krahn in Hirschberg mit Anmerkungen liefert, davon ein Theil oder Band bereits ans Licht getreten, und die Vollendung dieses nützlichen und lobenswürdigen Werks hoffentlich bald erfolgen wird.

Bei so bewandten Umständen hoffe ich allen Beyfall rechtschafner Schlesier zu erhalten, wenn ich hiemit im Namen und durch die Hülfe Gottes, eine Bibel ohne Anmerkungen ankündige, welche mit der beliebten Hallischen Ganssteinischen Bibel auf allen Seiten durchgehends übereinstimme, aber in ordentlichen Octavformat abgedruckt werden soll. Ich ver-

de für gutes und grosses Papier alle nöthige Sorge tragen; Vornehmlich aber die Correctur mit dem sorgfältigsten Fleisse und Genauigkeit desto angelegentlicher veranstalten, jemebr bey diesem allervornehmsten Buche an der pünctlichsten Richtigkeit des Textes gelegen ist. Ich habe die Freude, meinen Lesern zu sagen, daß des Herrn Oberconsistorialraths und Inspectoris Burgs Hochwürden nicht nur mein Vorhaben mit vieler Zufriedenheit vernommen, sondern auch diese Bibel mit Dero Vorrede begleiten werden.

Um nun den Liebhabern die Anschaffung derselben zu erleichtern, wollte ich von Johannis bis Weihnachten jetztlaufenden Jahres Pränumeration annehmen. Da aber die grossen Unruhen dazwischen gekommen, so sind viele Freunde dieses Werks auf die Gedanken gerathen, als würde die Bibel liegen bleiben. Allein, es wird hierdurch allen Bibelfreunden zu wissen gethan, daß ich nicht nur die Pränumeration bis zu Ostern 1761. annehmen will, sondern, daß auch bald nach dem Neuen Jahre (g. G.) der Anfang soll an der Bibel gemacht werden. Wozu alles Nöthige besorgt ist. Es giebt nemlich jeder für ein Exemplar 10 Egl. Vorschuss, und wenn er es erhält, 3 Egl. Nachschuß. Wer auf 25 Exemplar pränumeriret, soll das 26te umsonst erhalten. Nach diesem aber wird nicht anders als für 18 Egl. gegeben werden. Wenn man auf Weihnachten die Anzahl der Pränumeranten beysammen hat, wird sogleich der Anfang mit dem Druck gemacht werden. Ich bitte Gott, er wolle das Vorhaben zu seinem Preise gnädigst fördern. Jauer im Oct. 1760.

Heinrich Christoph Müller, Buchdrucker.

Es hat ein gewisser Samuel Geret, welcher sich für einen Secetaire bey der Stad. Theren ausgiebet, vor einiger Zeit an verschiedene Gewerke und Innungen in denen Schlesischen Städten ein Schreiben ohne Namens Unterschrift erlassen, worinnen er sich bemühet, die hiesigen Fabricanten von verschiedener Art zum Etablissement in Pohlen zu animiren, auch nur noch vor kurzen wiederum an einige der Schlesischen Magisträte geschrieben, und allerhand Nachrichten verlangt, in der vermuthlichen Absicht, sich auf solche Art mit selben in Correspondenz und Bekantschaft zu setzen, solchergestalt aber desto ehender obbemeldete seine schon vorhin geäußerte Absicht zu erreichen.

Die Königl. Kriegs- und Domainenkammer findet daher für nöthig, sämtliche Magisträte hierdurch zu warnen, sich mit diesen Menschen in keinen Briefwechsel einzulassen, noch selben die verlangte Nachrichten, so unschädlich auch solche scheinen möchten, zu ertheilen, vielmehr ihm die etwa erhaltene Schreiben, sogleich ohne Antwort zurückzusenden, ansonst aber auf die ihres Orts befindliche Fabricanten und Professionisten wohl Acht zu haben, daß sich keiner derselben durch seine verführerischen Anlockungen zu etwaniger Emigration verleiten lasse, und falls dens noch wieder alles Vermuthen jemand sich dadurch hinreissen liesse, und zum heimlichen Abzuge Anstalt machte, davon zu weiterer Verfügung Anzeige zu thun, zugleich aber die erforderlichen Measures zu nehmen, daß das Vorhaben nicht ausgeführt werden könne. Signatum Breslau den 29 Nov. 1760.

Königl. Preussl. Breslauische Kriegs- und Domainen Cammer.

Ein Hühnerhund, ist dem Jäger bey Ihro Excellenz Herrn Generalleutenant von Tauenzien aufgegriffen worden; ermeldeter Hund ist groß von Art, braune Ohren und rothtiegericht, auf der Hinterlende einen braunen Fleck: Wer nun oberwehnten Hund habhaft wird, kan solches gegen einen guten R. compens melden oder selbigen hinführen. Breslau den 2ten December 1760

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwechs und Sonnabends zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Gieslischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.